

Umfrage:

Was hat Ihnen Ihr Fachberatertitel gebracht?



StBin Gabriele Scheunert, 50 J.
Fachberaterin für Unternehmens-
nachfolge (ASW e. V.)/(DStV e. V.)
Gütersloh

Ich habe von der Akademie für Steuerrecht und Wirtschaft des Steuerberaterverbandes Westfalen-Lippe e.V. – übrigens die Urheberin der Fachberaterkonzeption für vereinbare Tätigkeiten – ein Angebot zur Weiterbildung zum Fachberater bekommen, und das Thema Unternehmensnachfolge hat mich interessiert. Eine Zusatzqualifikation ist gut und vernünftig, um sein Geschäftsfeld zu vertiefen und etwas Spezielles anbieten zu können. Meine Bestellung zur Steuerberaterin ist nun schon eine Weile her, genauer gesagt zehn Jahre, da war eine Auffrischung sinnvoll. Gerade im Bereich Erbrecht hat sich einiges verändert. Durch den Titel habe ich bislang keine neuen Mandanten gewinnen können, aber ich denke, der Kurs hat sich dennoch gelohnt. Ich kann meine Mandanten jetzt besser beraten, weil ich in einigen Bereichen dazugelernt habe. Der Erfolg ist in dem Fall nicht daran zu messen, ob ich mehr Mandanten habe, sondern eher an der Qualität meiner Arbeit. Die erlangte Fachberaterbezeichnung der ASW/des Deutschen Steuerberaterverbandes (DStV) führe ich in vorgeschriebener räumlicher Trennung zur Berufsbezeichnung.



StB Steffen Glatter, 44 J.
Fachberater für Internationales
Steuerrecht
Grevenbroich

Ich habe viele Mandanten, die entweder im Ausland leben oder dort arbeiten. Deshalb habe ich regelmäßig mit internationalem Steuerrecht zu tun. Als der erste passende Fachberaterlehrgang vor vier Jahren aus der Taufe gehoben wurde, habe ich mich gleich angemeldet. Ich habe allerdings den zeitlichen Aufwand unterschätzt: Das Nachbereiten des Stoffs und die Vorbereitung auf die Prüfung haben sicherlich dreimal so viel Zeit in Anspruch genommen wie die eigentlichen Block-Seminare. Hinzu kommen die reinen Kurskosten von rund 4.000 Euro. Gelohnt hat sich die Weiterbildung trotzdem: Ich habe einiges gelernt, was ich für meine tägliche Arbeit brauchen kann. Und zur Fortbildung bin ich ohnehin verpflichtet. Außerdem kann ein weiterer Titel nie schaden, zumal es hier in Grevenbroich und Umgebung nur wenige Steuerberater gibt, die einen solchen Fachberatertitel tragen.



StB Rainer Hild, 52 J.
Fachberater für Internationales
Steuerrecht
Nürnberg

Ich habe einen Fachberatertitel in internationalem Steuerrecht erworben, weil ich viele Mandanten habe, die auch im Ausland tätig sind. Der Landesverband der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern hat im Jahr 2008 den ersten Kurs dieser Art in unserer Region veranstaltet. Gut, dass ich direkt diesen Kurs belegt habe, denn die Prüfer waren damals noch nicht so streng. Bei der Abschlussprüfung behält sich die Steuerberaterkammer zum Beispiel vor, neben den drei Klausuren und 30 exemplarischen Fällen, die man bearbeiten muss, auch eine mündliche Prüfung anzusetzen. Laut Regelwerk ist das die Norm. Aus unserem Kurs wurde aber nicht ein Einziger zur mündlichen Prüfung zitiert. Dank des Fachberaterkurses bin ich heute viel sicherer in internationalem Steuerrecht. Das hat sich zwar noch nicht in Heller und Pfennig niedergeschlagen. Aber ich betrachte den Fachberater als Investition in die Zukunft.



StB Matthias Bündgens, 42 J.
**Fachberater für Testamentsvollstreckung
und Nachlassverwaltung**

Eschweiler

Die Testamentsvollstreckung und Nachlassverwaltung war vor dem Lehrgang zum Fachberater noch nicht mein Fachgebiet, durch einige kleinere Fälle hatte ich aber schon praktische Erfahrung. Die Testamentsvollstreckung ist völlig losgelöst von der „normalen“ Steuerberaterpraxis, die mein Hauptstandbein ist. Da es in Zukunft einen Generationswechsel und mehr Erbschaftsfälle geben wird, halte ich das für ein interessantes Geschäftsfeld. Die Auswahl des Anbieters fiel mir leicht, es gab ohnehin nur einen, „Fachseminare von Fürstenberg“. Bistlang hat sich die Investition von rund 3.500 Euro für mich noch nicht rentiert. Mehr Mandanten habe ich aufgrund meiner Fachberaterbezeichnung jedenfalls noch nicht. Ich denke aber, dass sich der Titel langfristig auswirken wird. Insgesamt denke ich, dass die Tendenz zur Zusatzqualifikation eher rückläufig ist. Manche der sieben Spezialisierungen werden schon gar nicht mehr angeboten, viele Kollegen kennen sich breitgefächert aus, und das reicht denen dann für ihre Mandantschaft aus. Was ja auch in Ordnung ist.



StB Harald Bächer, 34 J.
**Fachberater für Sanierung
und Insolvenzverwaltung (DStV e. V.)**

Weiden

Für mich war es nabeliegend, den Fachberater für Sanierung und Insolvenzverwaltung anzustreben. Dieser Bereich gehört schon seit Jahren zu meinem Tagesgeschäft. Ich habe den Fachberater zügig im Anschluss an mein Steuerberaterexamen erworben. Ich bin mir allerdings nicht sicher, wie werbewirksam der Titel ist. Allein durch ihn habe ich sicher nicht mehr Mandate erhalten. Den Zuwachs auf diesem Gebiet begründe ich eher mit meiner langjährigen Erfahrung in der Praxis. Ich werde von Insolvenzverwaltern und Banken empfohlen. Schaden wird mir die Zertifizierung sicherlich nicht. Außerdem habe ich während des Lehrgangs doch noch einiges dazugelernt. Die Materie ist schon anspruchsvoll und ständig im Wandel. Ich denke allerdings, dass es wenig Sinn macht, den Fachberater auf diesem Gebiet zu erlangen, ohne wirklich umfassend in diesem Bereich bereits tätig zu sein. Manchmal habe ich den Eindruck, dass manche denken, dass nur durch Titel oder Zertifikate neue Mandate generiert werden können. Dies sehe ich völlig anders. Problemlösungen erfordern fundierte theoretische Kenntnisse und umfassende praktische Erfahrungen.“



StB Klaus Schierenbeck, 41 J.
**Fachberater für Internationales
Steuerrecht**

Bremen

Die Spezialisierung auf Internationales Steuerrecht bot sich für mich an: Bremen als alte Handelsstadt ist recht umtriebig, hier gibt es einige Firmen mit Aktivitäten im Ausland wie Dubai oder auch Holland. Außerdem macht es mir Spaß, mich auf Englisch zu unterhalten und ausländische Mandanten zu betreuen, das ist abwechslungsreich und spannend. Ich hatte schon immer viele Mandanten mit internationalem Bezug, aber seit ich den Titel habe und das auch kommuniziere, sind es noch mehr geworden. Auch kleine und mittelgroße Unternehmen arbeiten immer internationaler. Gleichzeitig ist das Angebot an Experten gering: Ich bin einer von nur zwei Fachberatern mit diesem Schwerpunkt in ganz Bremen. Das Konzept des Fachberaters als solches sollte bekannter gemacht werden. Gut ist, dass ich den Titel uneingeschränkt führen darf, denn ich halte ihn für sinnvoll. Das gilt leider nicht für jede Zusatzqualifikation: ein Fachberatertitel vom Steuerverband darf ja nicht als Zusatz zur Berufsbezeichnung geführt werden. Da ziehen Kammer und Steuerverband noch nicht an einem Strang. Das ist schade. Mein Fazit: Ich würde es wieder machen.